

Der Steingarten

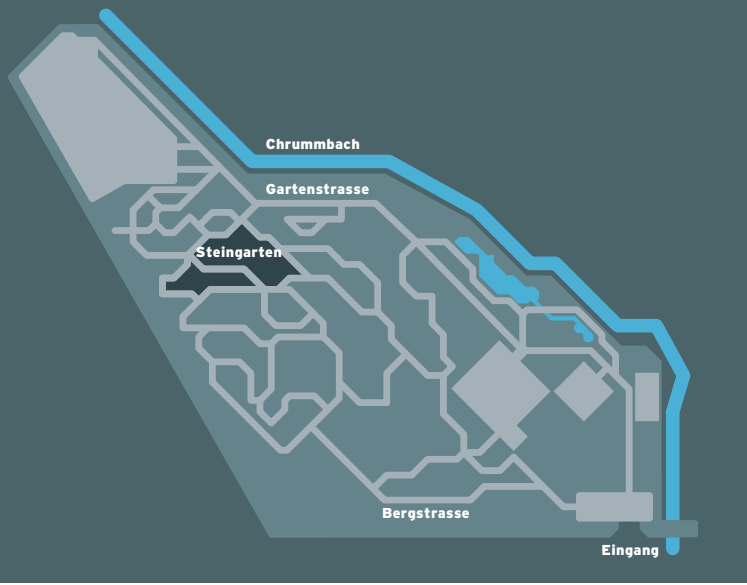


Hepatica transsylvanica



| | |
|-----------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Adresse | Stiftung Botanischer Garten Grüningen Im Eichholz, 8627 Grüningen Telefon 044 935 19 22, Fax 044 935 22 58 |
| Kontakt | Martin Salm, Leitung Sekretariat: Montag bis Freitag, 8–11 h www.botanischer-garten.ch |
| Öffnungszeiten | 1. April bis 31. Oktober, täglich von 10–17 h |
| Eintritt | kostenlos |
| Führungen | Öffentliche Führungen: Jeweils am 1. Sonntag im Monat um 11 h Gruppenführungen: Nach Vereinbarung, ab 15 Personen |

stiftung | **botanischer garten** grüningen



Jeffersonia diphylla mit grüner und mit offener Frucht

Die Einführung des Steingartens

Steine sind seit Jahrhunderten ein beliebtes Gestaltungselement in chinesischen und japanischen Gärten. Im Jahr 1743 beschreibt ein französischer Missionar den kaiserlichen Garten in Peking: «Die Ufer des Kanals bestehen nicht wie bei uns aus regelmässigen geradlinig aneinander gereihten Steinen, sondern sie wirken im Gegenteil wild und natürlich mit den unregelmässig angeordneten Felsbrocken, die so kunstvoll aufgestellt sind, dass man sie für ein spontanes Werk der Natur halten könnte.»

Im 19. Jahrhundert kam in England diese neue Gartenform in Mode. Einerseits durch Berichte über ostasiatische Gärten, andererseits aber auch durch die touristische Erschliessung unserer Bergwelt. Der unmittelbare Kontakt mit der Vegetation der Gebirge weckte den Wunsch, die Pflanzen in die Ebene herunterzuholen und dort Bedingungen für deren Gedeihen zu schaffen. Vermehrt wurden auch Pflanzen aus fernen Ländern, vornehmlich aus Kolonien, nach England geschickt, welche besondere Pflege benötigten und deren Auspflanzung in speziell angelegten Steingärten von Vorteil war.

Gestaltung des Steingartens — Es werden zwei Grundtypen für die Gestaltung des Steingartens unterschieden, der natürliche Steingarten und der architektonische Steingarten.

Der natürliche Steingarten — Dem natürlichen Steingarten dient die Bergwelt als Vorbild. Mit Findlingen oder grossen Quadern, kombiniert mit kleineren naturbelassenen Steinen, versucht man einen Ausschnitt aus einem Gebirge nachzubilden. Hat man das Glück, dies in einem hügeligen Gelände tun zu können, sind keine grossen Erdverschiebungen nötig. Will man allerdings einen kleinen Steingarten in einer ebenen Fläche gestalten, kann der Aushub für die Platzierung der grösseren Steine zur Modellierung der Erhöhung benutzt werden. Bei dieser Steingartenform sollte man sich entscheiden, ob man mit Findlingen und Geröll arbeiten oder den Garten mit Bruchsteinen gestalten will.

Der architektonische Steingarten — Der architektonische Steingarten ist ein regelmässig streng gegliederter Garten. Mit niedrigen Natursteinmauern werden Pflanzbeete geschaffen. Die Pflanzen werden in Mauerfugen und zwischen grössere und kleinere Steine gesetzt. Ist das Gelände etwas geneigt, können mehrere Pflanzbeete terrassenförmig angelegt und über Treppen erschlossen werden. Steht kein geeignetes Grundstück für die Anlage eines Steingartens zur Verfügung, kann man auch mit grossen Gefässen oder Pflanzentrögen eine gefällige Kleinanlage gestalten.



Primula denticula



Cymbalaria muralis

Im optimalen Fall hat der Steingarten eine schwache Neigung gegen Südwesten, aber auch in jede andere Richtung kann eine Anlage angelegt werden, jedoch können dann nicht mehr sämtliche Pflanzenarten angepflanzt werden. Wichtig ist in jedem Fall eine gute Drainage mit Kies und Sand. Durch geschickte Anordnung der Steine und auch der Kleingehölze werden verschiedenste Standortbedingungen geschaffen. Einige Pflanzen lieben den Halbschatten, andere eine feuchte Umgebung, andere wiederum ziehen einen sonnigen Standort vor. Der in unseren Gegenden üblicherweise vorhandene kalkhaltige Gartenboden ist in der Regel ideal. Verlangt eine Pflanze spezielle Bodenverhältnisse können diese mit Torf, Sand, Laub, etc. an Ort und Stelle geschaffen werden. Eine Düngung ist nicht nötig, Steingartenbewohner lieben einen mageren Boden. Ab und zu kann etwas Kompost um die Pflanzen gestreut werden.

Pflanzengattungen

In eine Steingartenanlage können Staudenpflanzen und Kleingehölze aus aller Welt angepflanzt werden. Ob sie aus den Steppengebieten Asiens, den Anden, dem Himalaja oder den Prärien Amerikas stammen, oft handelt es sich um Pflanzen, die an etwas weniger gute Standortbedingungen angepasst sind. Häufig wachsen sie auch oberhalb der Baumgrenze. So kann es sein, dass der Winter ausgesprochen kalt ist,

der Boden nur wenig Humus enthält, wenig Niederschlag fällt oder, dass bei im Laubwald wachsenden Pflanzen nur im Frühling viel Licht vorhanden ist. All diese Faktoren müssen bei der Bepflanzung eines Steingartens berücksichtigt werden. Wichtig ist, dass der Einzelpflanze im Steingarten ein hoher Stellenwert zugesprochen wird. Oft sind es ausgesprochene Raritäten, welche nur schwierig zu erhalten sind und in der Kultur von der Aussaat bis zur Pflanzung und Weiterpflege viel Geduld erfordern.

Bei uns sind im Steingarten auch einige Pflanzen gesetzt, die streng genommen nicht dorthin gehören. Die Arve (*PINUS CEMBRA*) würde eher oberhalb des Querweges hingehören – ins Alpinum, zusammen mit den Pflanzen aus den europäischen Alpen. Die Hemlocktanne (*TSUGA CANADENSIS*) oder der Bambus (*PHYLLOSTACHYS AUREOSULCATA*) sind im Laufe der Jahre sehr gross geworden und nehmen fast unanständig viel Platz im Steingarten ein. Mit Umsicht und guter Pflege können wir aber damit umgehen. Es gibt genügend Steingartenpflanzen, welche sich in halbsonniger Lage oder sogar im Schatten wohl fühlen. Die Hauptblütezeit der Pflanzen liegt in den Frühlingsmonaten – vor allem im Mai. Es gibt aber auch so genannte Herbstblüher, bei welcher die Blüte im September/Oktober erscheint. Andere Stauden wiederum haben eine über mehrere Monate anhaltende Blütezeit. So blühen Scheinlerchensporn,



Dodecatheon pulchellum

Trugerdbeere oder Storchenschnabel über die ganze Vegetationsperiode. Wichtige Aspekte, nebst einem schönen und lang anhaltenden Blütenflor, sind besondere Blattformen z.B. der Farne, filigrane Blütenrispen der Gräser sowie natürlich der herbstliche Fruchtschmuck. Diesen lassen wir so lange wie möglich stehen, dienen doch viele der Beeren und Körner den Vögeln und anderen Kleintieren im Winter als Nahrung.

Einige wenige der zahlreich im Steingarten vorkommenden Gattungen sollen hier kurz beschrieben werden. *JEFFERSONIA DIPHYLLA*, das in Nordamerika in Laubwäldern vorkommende Zwillingenblatt, liebt einen schattigen oder halbschattigen Standort in humusreichem Boden. Es verträgt keine Staunässe! Die Blätter sind von beiden Seiten so stark eingeschnitten, dass die zwei gleichen Hälften nur noch in der Mitte, an der Ansatzstelle des tragenden grundständigen Stils miteinander in Verbindung stehen. Die weissen Blüten des Zwillingenblattes erscheinen im Frühsommer. Eigenartig ist die sich daraus bildende Frucht – es handelt sich um eine Kapsel, die bei Samenreife den Deckel halbseitig öffnet und den Samen an Ort und Stelle herauspresst. Wahrscheinlich wird dieser dann von Kleinlebewesen in der näheren Umgebung verteilt, wo er schnell keimt. Von der Gattung *Jeffersonia* gibt es zwei Arten: nebst der hier beschriebenen noch eine Verwandte in Nordostasien mit blauen Blüten. Leider ist diese Art in unserem Garten zurzeit nicht zu sehen.



Arisaema amurense

Viel mehr Arten hingegen gibt es von den Primeln. Die ca. 500 verschiedenen Spezies kommen in allen Kontinenten natürlich vor – ausser in Australien und in der Antarktis. Sie besiedeln mit Vorliebe feuchte Stellen. Im Hochgebirge an der Sonne, in Tälern und bei uns bevorzugt im Halbschatten. Fast die Hälfte dieser Arten kommt im Himalajagebirge vor. Einige haben auch einen Platz in unserem Steingarten erhalten.

Die Kugelprimel (*PRIMULA DENTICULATA*) kommt von Afghanistan durch den Himalaja bis nach Westchina vor. Die Blüten erscheinen im April als kugelige Dolden, die Laubblätter sind unterseits stark bemehlt. Hell- bis dunkellila ist die dominierende Blütenfarbe. Es gibt aber auch weiss, rosa oder rot blühende Pflanzen.